Europäische Strompreise steigen massiv!

Autor(en): **Marti, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): **- (2001)**

Heft 4: **Liberalisierung der Strommärkte : jetzt klettern die Preise!**

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-586919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was das Bundesamt für Energie (BFE) hartnäckig verschweigt:

Europäische Strompreise steigen massiv!

In ganz Europa hat das Ende der Zechprellerei im Strommarkt begonnen. Laut neusten Zahlen der Eurostat, dem offiziellen Statistikzentrum der EU, steigen die Preise in den meisten europäischen Staaten wieder massiv an. Doch die Beamten des Bundesamtes für Energie (BFE) führen uns weiterhin an der Nase herum und behaupten: Die Preise werden für alle sinken!

Von Kurt Marti

«Das Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) sorgt für günstige Preise für alle!» Dies behauptet das Bundesamt für Energie (BFE). Und auch Franco Romerio, Energiespezialist an der Universität Genf, lobt die Strommarktöffnung in der EU, welche zu tiefen Preisen für die Industrie und für die Haushalte geführt habe. Romerio untersuchte im Auftrag des BFE die Entwicklungen auf dem europäischen Strommarkt und präsentierte die Zahlen anlässlich einer BFE-Tagung Ende November. Doch die neusten EU-Zahlen sagen genau das Gegenteil: In Europa steigen die Strompreise seit Mitte 2000 wieder kräftig an! Entweder verschweigen die BFE-Beamten böswillig diese brisanten Zahlen oder sie sind schlicht nicht im Bild.

Laut Eurostat-Bericht sind die Strompreise für die privaten Haushalte und für die Industrie vom 1. Juli 2000 bis zum 1. Januar 2001 in den meisten europäischen Ländern massiv angestiegen. Die Strompreise der privaten Haushalte wurde an 154 Standorten verteilt auf den gesamten EU-Raum erhoben. 54 Prozent der Standorte verzeichneten einen steigenden Strompreis, 25 Prozent einen stabilen und 21 Prozent einen sinkenden. Dasselbe Bild bei den Strompreisen der Industrie, welche an insgesamt 230 Standorten erhoben wurden: 52 Prozent der Standorte melden steigende Strompreise, 15 Prozent stabile und 33 Prozent sinkende (siehe Abb. 1). Noch für die erste Hälfte des Jahres 2000 zeigte die Eurostat ein ganz anderes Bild: Die meisten Standorte meldeten sinkende oder stabile Preise. Die Trendwende hat offenbar in der zweiten Hälfte 2000 voll durchgeschlagen.

Auch im laufenden Jahr setzt sich die steigende Tendenz fort. Laut Umfragen der internationalen NUS Consulting stiegen in 12 von 14 EU-Ländern die Strompreise gegenüber dem Vorjahr zum Teil massiv an (siehe Abb. 2). Spitzenreiter sind dabei die Musterknaben der Liberalisierung Finnland (+25 %), Norwegen (+24 %), Schweden (+20 %), Grossbritannien (+9,3 %) und Deutschland (+8,6 %). Einzig in Frankreich (-1,8 %) und in den Niederlanden (-3,6 %) sanken die Strompreise. Besonders in Deutschland ist den industriellen Grosskunden das Lachen vergangen. Der Jubel bei Öffnung des deutschen Strommarktes im Jahre 1998 ist dem Katzenjammer gewichen. Sehr viele Stromanbieter haben den Billigstromkunden auf Ende Jahr die Sonderverträge gekündigt. Grund: Die Stromanbieter zahlen zu viel drauf. Branchenkenner rechnen nächstes Jahr mit zweistelligen Strompreisaufschlägen.

Die Zahlen der Eurostat zeigen zudem, dass in ganz Europa (mit Ausnahme von Italien) die StromverschwenderInnen mit extrem niedrigen Tarifen belohnt und die Stromsparer mit unglaublich hohen Tarifen bestraft werden. In Deutschland, Schweden und Grossbritannien zahlen sparsame Kleinbezüger (600 kWh/Jahr) dreimal höhere Tarife wie die verschwenderischen Grossbezüger (20 000 kWh/Jahr). Spitzenreiter ist Norwegen, wo die Kleinbezüger exorbitante 54 Rappen pro Kilowattstunde (Rp./kWh) zahlen müssen, hingegen die Villenbesitzer mit Elektroheizungen sich über einen Dumpingpreis von 11 Rp./kWh freuen können. Auch in anderen EU-Ländern mit geöffneten Strommärkten zahlen die Kleinbezüger unglaublich hohe Preise pro kWh: In Dänemark 43 Rappen und Schweden sowie Grossbritannien 30 Rappen. Einzig Italien belohnt die Kleinbezüger mit einem Spartarif von 13 Rappen.

Fazit: Je länger und je breiter der Strommarkt geöffnet wurde, desto stärker sind jetzt die Preisaufschläge und je härter werden die sparsamen StromkundInnen mit hohen Tarifen bestraft. ❐

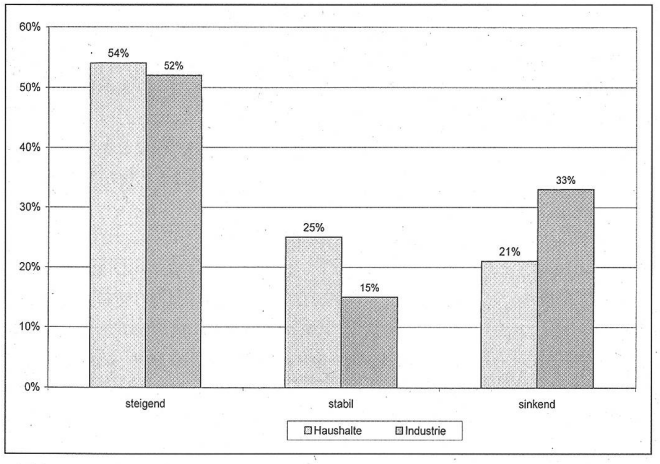

Abb. 1: An 54 % bzw. 52 % der untersuchten Standorte in der EU stiegen die Strompreise kräftig an.
Quelle: Eurostat; Grafik: Kurt Marti

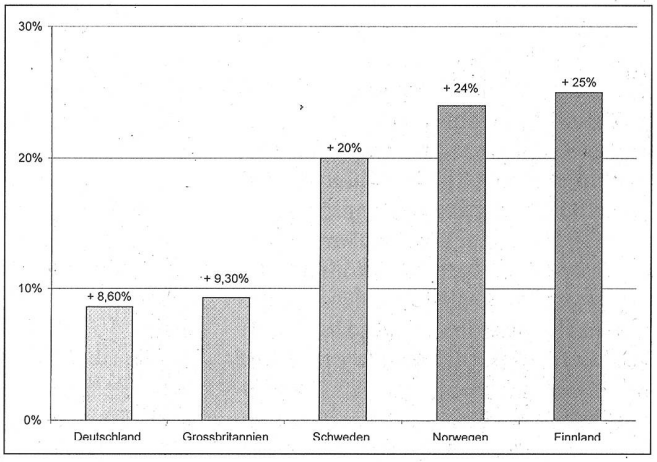

Abb. 2: Die Musterknaben der Liberalisierung erhöhten die Strompreise innert Jahresfrist markant.
Quelle: NUS Consulting; Grafik: Kurt Marti